

3.8. MEDIENKONZEPT

1. Generelle Zielsetzung: Förderung der Medienkompetenz
2. Die medientechnische Ausstattung der Schule und ihre Nutzung
3. Medienpädagogik und Mediennutzung in der Praxis – Beispiele aus dem Fachunterricht
4. Fächerübergreifende Medienbildung
5. Fortbildung

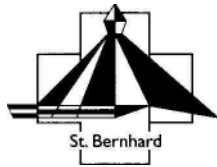
1. GENERELLE ZIELSETZUNG: FÖRDERUNG DER MEDIENKOMPETENZ

Schule muss auf der einen Seite kulturell überlieferte Inhalte und Werte bewahren, lehren und vermitteln. Gleichzeitig muss Schule aber auf der anderen Seite mit den rasanten sozialen und technologischen Umwälzungen Schritt halten. Insbesondere kann der Unterricht nicht mehr nur Kenntnisse in dem betreffenden Fach vermitteln. Die Fächer werden zunehmend zu wichtigen Vehikeln fachübergreifender Methoden- und Medienkompetenz, also jener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt ermöglichen. Medienkompetenz umfasst dabei auch die Fähigkeit, sich verantwortungsvoll in der virtuellen Welt zu bewegen, die Wechselwirkung zwischen virtueller und materieller Welt zu begreifen und neben den Chancen auch die Risiken und Gefahren von digitalen Prozessen zu erkennen. In diesem Sinne fasst das St.-Bernhard-Gymnasium die Förderung der Medienkompetenz in mehrdimensionaler Weise auf. Diese sind zugleich Ausgangspunkt und Ziel unseres Medienkonzepts.

MEHRDIMENSIONALITÄT DER MEDIENKOMPETENZ

A) SACHKOMPETENZ:

Diese umfasst zunächst das Wissen über heutige Medien und Mediensysteme. Auf der informativen Ebene zählen hierzu etwa der Aufbau von Wissensbeständen, wie etwa die Nutzung eines Computers für persönliche Zwecke. Darüber hinaus gilt es instrumentell-qualifikatorische Fähigkeiten zu erlernen, um neue Geräte, aber auch neue Software oder etwa Online-Dienste bedienen zu können. Darüber hinaus umfasst diese Kompetenz die Vielzahl von Fähigkeiten, um gezielt nach Informationen zu suchen und diese Informationen hinsichtlich ihrer Richtigkeit und ihrer Bedeutung zu bewerten.



B) REZEPTIONSKOMPETENZ

Hierunter ist die Fähigkeit zu verstehen, Medien kritisch nutzen zu können. Das vorhandene Wissen über Medien sollte stets reflektiert und erweitert werden. Um die Medienlandschaft zu analysieren, braucht man z.B. das Hintergrundwissen, dass private Programme weitgehend werbefinanziert sind und dies Auswirkungen auf die Programminhalte haben kann. Jeder Mensch sollte sein Wissen aber auch auf sich selbst beziehen können und sein eigenes (Medien-) Handeln kritisch reflektieren.

Die Analyse der Medienentwicklungen und der reflexive Rückbezug auf das eigene Handeln können schließlich auch daraufhin abgestimmt werden, ob sie sozial verantwortlich sind. So erhält die Medienkritik auch eine ethische Dimension.

C) PARTIZIPATIONSKOMPETENZ:

Dies stellt die Fähigkeit dar, Medien selbstbestimmt zu produzieren. Medien verändern sich ständig und es steht besonders im heutigen Internet-Zeitalter jedem frei, neue Inhalte gestaltend einzubringen. Jeder Mensch kann das Mediensystems innovativ und kreativ weiterentwickeln.

MEDIENPÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

Die praktische medienpädagogische Umsetzung der Vermittlung dieser Kompetenzen erfolgt dabei sowohl auf fachspezifischer als auch fächerübergreifender Ebene im täglichen Unterricht im Rahmen unseres Raumkonzepts. Darüber hinaus geht die Förderung der mehrdimensionalen Medienkompetenz über den täglichen Unterricht hinaus: Hier spielt etwa die Zusammenarbeit mit der Elternschaft und außerschulische Kooperationen ebenso eine prominente Rolle wie eine konzeptionelle Einbettung medienpädagogischer Bildung im Rahmen unseres Beratungs- und außerunterrichtlichen Angebots- sowie des Fortbildungskonzepts. Letzteres ist ferner darauf ausgerichtet, die medialen Kompetenzen im Kollegium systematisch durch Fortbildungen und kollegiumsinternen Austausch zu erweitern, um den rasanten medialen Wandlungsprozessen gerecht zu werden und somit unsere Schülerschaft optimal medienpädagogisch begleiten zu können.

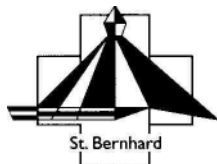
2. DIE MEDIENTECHNISCHE AUSSTATTUNG DER SCHULE UND IHRE NUTZUNG

A) NETZSTRUKTUR

Die Schule verfügt über drei physikalisch voneinander getrennte Netze: das *Verwaltungsnetz*, das pädagogische Netz und das Funknetz.

Das *pädagogische Netz*, zu dem alle Schüler und das Lehrpersonal Zugang haben, umfasst mehr als 120 PCs und Peripheriegeräte.

Das *Funknetz* ermöglicht es Schülern und Lehrpersonal, mit ihren privaten Geräten (Laptops, Tablets, Smartphones) ins Internet zu gelangen. Ein sogenanntes Ticketsystem und eine vorgeschaltete Firewall samt Jugendschutzfilterung garantiert, dass die datenschutzrechtlichen Vorgaben des Gesetzgebers eingehalten werden. Das Funknetz ist derzeit noch nicht in allen Bereichen der Schule nutzbar.



Der Datenverkehr innerhalb der Netze wird durch entsprechend dimensionierte Server geregelt.

Mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 werden das Funknetz und das Päd. Netz verschmelzen. Mit einem einzigen Zugangspasswort können dann alle User sowohl von allen Rechnern des Päd. Netzes und von privaten Geräten via WLAN auf ihre Datenbestände zugreifen. Dieser umfassende Zugriff wird fürs Erste im Rahmen einer Testphase nur für das Kollegium und für zwei Pilotklassen der Jahrgangsstufen 7 und 8 ermöglicht. Zusätzlich bekommt jeder User eine eigene Cloud – Umgebung (Office365) zugewiesen.

B) COMPUTERRÄUME

Das St.-Bernhard-Gymnasium verfügt zur Zeit über vier Computerräume, die auf die einzelnen Schulgebäude verteilt sind. Die Ausstattung jedes Computerraums umfasst 16 moderne Computerarbeitsplätze (PC und Monitor), einen Netzwerkdrucker, einen Scanner und Lautsprecher. Die Schüler teilen sich also in der Regel zu zweit einen Arbeitsplatz.

Die räumliche Anordnung der Arbeitsplätze und die Verkabelung sind in allen Räumen gleich. Dies garantiert, dass sich sowohl Schüler als auch Lehrkräfte unabhängig vom speziellen Raum schnell zurechtfinden.

Jeder PC verfügt über ein *Software*-Grundpaket (Betriebssystem, Office-Paket, Virenschutz, Internetbrowser, Audio- und Videoplayer, ...). Darüber hinaus sind Softwareprodukte von Lehrbuchverlagen, Software für den Informatikunterricht sowie diverse Freeware- und Open-Source Programme installiert.

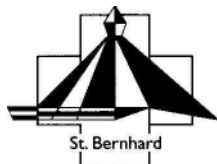
Die in jedem Computerraum vorhandene Klassenraum Management-Software Netop Vision ermöglicht *interaktives Arbeiten*. Der Lehrer kann z. B. Einblick nehmen in die Schülerarbeiten und gegebenenfalls Hilfestellungen geben; der Inhalt des Lehrerbildschirms oder eines speziellen Schülerbildschirms kann zu Demonstrationszwecken an alle Bildschirme geschickt werden.

Die Computerräume werden von allen Fach- und Lerngruppen intensiv genutzt; der Grad ihrer Auslastung wächst von Jahr zu Jahr. Die vorherrschende Arbeitsform in den Computerräumen ist die *Gruppen- und Projektarbeit*. Die einzelnen Gruppen gestalten – anders als im traditionellen Frontalunterricht – ihren Lernprozess weitgehend eigenständig. Sie bestimmen selbst das Lerntempo und lernen, im Team zu arbeiten. Insofern liefert der Unterricht im Computerraum einen wichtigen Beitrag zur Förderung des *selbstständigen Lernens*.

Neben der dargestellten Lernsituation in Gruppen können die PCs natürlich auch zur *individuellen Förderung* einzelner Schüler eingesetzt werden. Die Arbeit im Computerraum ist z. B. fester Bestandteil der sogenannten Trainingsstunde (siehe Ganztagskonzept). Hier können Schüler unter Anleitung mit Hilfe fachspezifischer Software oder Online-Lernangeboten gezielt und effektiv Lerndefizite abbauen.

C) FACHRÄUME/MEDIENRÄUME

Die Räume der Naturwissenschaften und der Fachschaften Erdkunde, Kunst und Musik verfügen jeweils über einen festinstallierten Beamer und einen modernen Medientisch. Dieser enthält eine



PC/Monitor-Einheit sowie Lautsprecher. Je nach Fachbereich sind die PCs mit spezieller Software ausgestattet; etwa Simulations- und Messprogramme in den Naturwissenschaften oder Programme zur Audio-, Bild- und Videobearbeitung in den Fachbereichen Musik bzw. Kunst. Die technische Ausrüstung dieser Räume ermöglicht es, die vielfältigen *digitalen Medien in den Unterricht zu integrieren*. Nach einhelliger Meinung von Schülern und Lehrern stellt dies eine echte Bereicherung des Unterrichts dar.

Die Fächer, die keine eigenen Fachräume besitzen, haben die Möglichkeit, die beiden Medienräume der Schule zu nutzen. Diese haben wie die Fachräume einen Beamer und eine PC/Monitor-Einheit. Außerdem verfügen sie jeweils über CD-Player, DVD/Blue-Ray Player und eine Soundanlage. In den Medienräumen können z.B. Projekte, die im Unterricht erstellt wurden, *angemessen präsentiert* werden. Die Räume werden außerdem z. B. für die Filmanalyse in den Fremdsprachen genutzt.

D) SCHÜLERARBEITSBIBLIOTHEK/LEHRERBIBLIOTHEK

Die *Lehrerbibliothek* umfasst derzeit vier PC/Monitor-Einheiten sowie zwei Netzwerkdrucker und einen Scanner. Sie werden im Wesentlichen für Unterrichtsvorbereitungen und administrative Arbeiten genutzt. Die Möglichkeit, mit privaten Geräten (Laptops, Tablets, Smartphones) über das Funknetz auch im Lehrerzimmer auf das Internet zugreifen zu können, wird von den Kollegen als sehr hilfreich empfunden.

Die *Arbeitsbibliothek der Schüler* verfügt über 10 PC/Monitor Einheiten sowie zwei Netzwerkdrucker und einen Scanner.

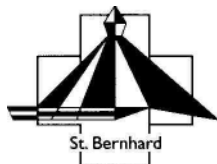
Sie wird von den Schülern der Oberstufe in deren Freistunden gerne genutzt, um gemeinsam Projekte wie Präsentationen zu bearbeiten oder um individuell den Unterricht vor- oder nachzubereiten und Hausarbeiten anzufertigen.

Nach dem Abschluss der Renovierungen der Schulgebäude soll in der gelben Villa ein Selbstlernzentrum eingerichtet werden, das die Möglichkeiten der Schüler, eigenständig zu arbeiten, erweitern wird.

E) KLASSENÄUME

Auch in den Klassenräumen ist computergestütztes Arbeiten möglich. Derzeit sind insgesamt *11 fahrbare und 3 tragbare Einheiten* verfügbar. Diese sind ausgerüstet mit leistungsfähigen Lautsprechern und einem lichtstarken Beamer, die mit geringem Aufwand mit dem privaten Laptop/Tablet der unterrichtenden Lehrkraft verbunden werden können. Der Zugriff auf das Internet erfolgt über das Funknetz. Von den zahlreichen Möglichkeiten seien hier nur die Wiedergabe von DVDs oder von Videosequenzen aus Mediatheken und Internetvideoportalen genannt. Der Einsatz der fahrbaren Einheiten in den Klassenräumen führt so auch zu einer spürbaren *Entlastung der Medien- und Computerräume*.

Das Funknetz bietet ferner die Möglichkeit, dass Schüler einer bestimmten Lerngruppe für ihre privaten Geräte einen zeitlich begrenzten Zugang zum Internet erhalten. So können etwa Unterrichtsvorhaben, die eine intensive Internetrecherche erfordern, im Klassenraum realisiert werden. Hierzu gibt es erste ermutigende Versuche. Diese werden mit Beginn des kommenden Schuljahres



2015/16 in zwei Pilotklassen der Jahrgangsstufen 7 und 8 intensiviert und durch das „LearnLab“ der Universität Duisburg-Essen wissenschaftlich begleitet.

F) TAUSCHVERZEICHNIS DES PÄDAGOGISCHEN NETZWERKES

Neben dem in einem Netzwerk üblichen Homeverzeichnis, auf dem nur der jeweilige Nutzer Zugriff hat, um seine schulrelevanten Daten verschiedenster Art zu speichern, haben wir ein auf die Bedürfnisse des Unterrichts zugeschnittenes Tauschverzeichnis. Jede Klasse, jede Stufe und jede Lehrkraft hat dort einen eigenen Ordner.

Die Zugriffsberechtigungen sind dort so angelegt, dass zum Beispiel die Lehrkraft ein Arbeitsblatt oder einen Test über diesen Ordner an die jeweilige Lerngruppe verteilen kann. Jede Schülerin und jeder Schüler kann die bearbeitete Aufgabe dann so ablegen, dass die Lehrkraft diese Arbeiten dann zur weiteren Verarbeitung wieder einsammeln kann. Zudem sind im Tauschverzeichnis weitere fachbezogene Ordner implementiert, in dem nur die Mitglieder einer Fachkonferenz ihre fach- und schulbezogenen Inhalte speichern und austauschen können.

G) MOODLE

Das Tauschverzeichnis kann nur von Rechnern des Pädagogischen Netzes angesprochen werden. Dies erweist sich zunehmend als Nachteil. Deswegen haben wir die Einrichtung eines Moodleservers in Angriff genommen. Wir verlagern damit nach und nach die Aufgaben des Tauschverzeichnisses auf das Moodleportal. Diese Plattform hat zudem die Möglichkeit, interaktive Module des WEB 2.0 anzubieten. Hier werden zurzeit noch Erfahrungen auf die Unterrichtstauglichkeit hin gemacht, die durch koordinierte Fortbildungsmaßnahmen ermöglicht werden.

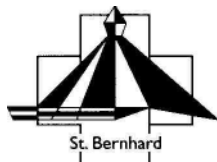
3. MEDIENPÄDAGOGIK UND MEDIENNUTZUNG IN DER PRAXIS – BEISPIELE AUS DEM FACHUNTERRICHT

Die unter 2. beschriebenen Möglichkeiten der medientechnischen Ausstattung werden in allen Jahrgangsstufen vielfältig genutzt.

Nach Auswertung der Erfahrungen werden sie Eingang finden in die Hauscurricula der Fächer.

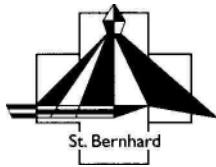
Im dritten Schritt kann dann ein fachübergreifendes schulinternes Medienkompetenzmodell mit obligatorischen und fakultativen Modulen erarbeitet werden.

Da diese Module bestimmten Fächern in bestimmten Jahrgangsstufen zugeordnet werden, können die anderen Fächer sich die jeweils schon erworbenen Kompetenzen zunutze machen.



BEISPIELE FÜR DIE MEDIENNUTZUNG:

<i>Fach</i>	<i>Jahrgangsstufe</i>	<i>Thema</i>	<i>Überfachliche Kompetenzen</i>	<i>Software</i>
Deutsch	5	Word-Führerschein	layouts	Word
Neigungsgruppe	5	Erste Schritte zum Programmieren	programmieren	Scratch
Neigungsgruppe	6	Erstellung dreidimensionaler Modelle	gestalten	
Neigungsgruppe	7	Programmieren: Java - Hamster	programmieren	Java
Mathematik	5 - 9	Dynamische Geometrieprogramme Funktionenplotter	Anwenden	Geogebra
Mathematik	5 - 12	Tabellenkalkulation Darstellung in Tabellen	strukturieren präsentieren	Excel
Trainingsstunde	5 - 7	Übungen zur Wiederholung: Mathe, Englisch, Deutsch, Französisch	anwenden	Verlagsprogramme
Informatik	10 - 12	Objektorientierte Programmierung	programmieren	BlueJ
Differenzierung Gesellschaftswiss.	8-9	Filmanalyse, Bildbearbeitung	Gestalten, präsentieren, recherchieren	Power Point Internet
MINT	8	Programmieren NXT Roboter	programmieren	Java Eclipse
Differenzierung Informatik	8-9	CAD Programmierung, Modellierung	programmieren	LOCAD, PYTHON, DYNASIS
Politik	9	Wochenschau: Nachrichten	Recherchieren Präsentieren kooperieren	Power-Point
Kunst		Bildbearbeitung, Videobearbeitung	Bedienen Präsentieren	Photoshop
Kunst		Erstellung und Ausgestaltung von Webseiten	Präsentieren Gestalten	
Musik		Eigene Podcasts und Musiktitel	Gestalten Produzieren	Logic, Finale
Musik		Schreiben von Noten und Partituren	Gestalten produzieren	Logic, Finale
Neigungsgruppen Literaturkurse	5-7 11	Schneiden von Filmen	Gestalten	Windows Movie Maker
Sozialwiss. , Religion, Geschichte u. a.	10 - 12	Internet-Recherche	Recherchieren selektieren	Internet
Englisch		Filmanalyse: Kameratechniken	Analysieren Kooperieren	VLC-Player
Alle Fächer: Facharbeiten	11	Wissenschaftliches Arbeiten: zitieren, Literaturlisten u.a.	Recherchieren selektieren	Internet



4. FÄCHERÜBERGREIFENDE MEDIENBILDUNG

Infolge der zunehmenden Durchdringung aller Lebensbereiche mit Informationstechnologien stellt die Medienbildung am St.-Bernhard-Gymnasium einen zentralen Bestandteil dar, welcher über den fachspezifischen Einsatz digitaler Medien im Unterricht hinausgeht. Übergeordnetes Ziel ist hierbei die Vermittlung eines verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Medien.

a) Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken

Die Kinder und Jugendlichen gehen heute selbstverständlich mit Handy, Chat und Internet um, diese sowie das Fernsehen prägen ihren Alltag und ihr Weltbild. Oftmals sind sie dabei technisch versierter als ihre Eltern und Lehrkräfte. Sie filmen mit dem Handy, führen ein Weblog und treffen ihre Freundinnen und Freunde im Netz. Manchmal sind sie sich aber über die Tragweite ihrer Handlungen nicht bewusst.

Medienkompetenz besteht zum einen in der Fähigkeit, die Möglichkeiten der neuen Medien gezielt und effizient für bestimmte Zwecke nutzen zu können. Gleichzeitig bedeutet Medienkompetenz aber auch die Fähigkeit, die Chancen und die Gefahren der Mediennutzung für das Leben der Menschen und ihren Umgang miteinander beurteilen zu können.

Die Erforschung, Beschreibung und kritische Reflexion der Bedeutung der Medien in unserem Leben ist daher ein wichtiger Erziehungsauftrag der Schule. Er findet durchgängig in allen Fächern und Stufen an geeigneter Stelle statt.

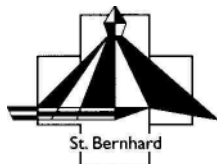
Die Bedeutung von Fernsehen, Internet, Computerspielen, Handys und Sozialen Netzwerken für unser Alltagsleben ist eines der Themen des Politikunterrichts in Klasse 5 (KLP Inhaltsfeld). Das Thema Cybermobbing (sowie Mobbing allgemein) wird schwerpunktmäßig in einer Unterrichtsreihe im Politikunterricht in Klasse 7 aufgegriffen (KLP Inhaltsfeld 13). In den gesellschaftswissenschaftlichen Kursen des Differenzierungsbereiches 8-9 ist die Bedeutung der Medien und der Umgang mit ihnen eines der Schwerpunktthemen. In der Jahrgangsstufe 9 werden die Schülerinnen und Schüler noch einmal über rechtliche Grundlagen der Mediennutzung informiert.

Gerne greift die Schule auch immer wieder Angebote von Theatergruppen und anderen außerschulischen Institutionen auf, um die Medienerziehung im Forum in anderer Form fortzusetzen mit Jahrgangsstufen, für die die Angebote geeignet sind.

Konkrete Fälle von Cybermobbing und Internetmissbrauch werden unter Berücksichtigung von Vertraulichkeit und Opferschutz mit Hilfe des ausgebildeten Beratungsteams unserer Schule jeweils fallangemessen aufgegriffen und behandelt.

b) Erwerb von Zusatzqualifikationen

Das St.-Bernhard-Gymnasium bietet im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft den Erwerb eines international anerkannten Zertifikats an, mit dem die Schülerinnen und Schüler ihre erworbenen Fähigkeiten im Umgang mit dem Computer nachweisen können. Hierbei handelt es sich um den Europäischen Computerführerschein ECDL (European Computer Driving Licence), welcher vom St.-



Bernhard-Gymnasium als autorisiertes Prüfungszentrum an Schülerinnen und Schüler vergeben werden darf.

Zum Erwerb des ECDL benötigen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Anwendungskennnisse im Bereich der Textverarbeitung, bei der Verarbeitung von Daten in Tabellenform und beim Erstellen von Präsentationen. Neben diesen Fertigkeiten, welche bei der Anfertigung von Referaten und der Facharbeit nützlich sind, werden Konzepte zur Sicherung von Informationen und Daten, zur gefahrlosen Nutzung des Internets und zur korrekten Verwendung von sozialen Netzwerken behandelt.

5. FORTBILDUNG

Das generelle Ziel der Lehrerfortbildung im Bereich der Neuen Medien sollte sein, zu lernen, den Unterricht unter Einbeziehung der neuen Medien methodisch - didaktisch sachgerecht zu gestalten und sich im Rahmen einer Medienerziehung um die Vermittlung von Medienkompetenz zu bemühen. Daraus ergibt sich eine konzeptionell zweistufige Auslegung der hier an der Schule angestrebten Fortbildungen. Bevor Lehrerinnen und Lehrer den Computer im Unterricht einsetzen, müssen die Kompetenzen im Umgang mit dem PC im Zusammenspiel mit den Netzwerken und den angeschlossenen Peripheriegeräten vermittelt bzw. erweitert werden. Diese Fähigkeiten sind die wesentliche Voraussetzung für weitere methodisch –didaktische Überlegungen. Diese werden dann innerhalb der einzelnen Fachkonferenzen und zum Teil auch fachübergreifend aufgegriffen.

a) Fächerübergreifende Unterstützung und Fortbildung

Für den ersten Teil haben wir an der Schule ein Kompetenzteam von insgesamt drei Kollegen, die folgende Aufgaben erledigen:

- Ersteinweisung im Umgang mit den Computern an unserer Schule und Festlegen der Rahmenbedingungen eines computergestützten Unterrichts unter sicherheitsrelevanten und unterrichtsergonomischen Aspekten.
- Einweisung in das Videonetz unserer Computerräume und Aufzeigen der vielfältigen Möglichkeiten.
- Darstellung des Umgangs mit dem von uns selber speziell entwickelten Austauschverzeichnis im Pädagogischen Netz.
- Es liegt eine permanente Hilfestellung für das gesamte Kollegium vor, auf Probleme im Bereich des Umgangs mit den Neuen Medien sofort zu reagieren und ggfs. Abhilfe zu schaffen. Die User werden auf eine eventuelle Fehlbedienung der einzelnen Komponenten im Hardware- oder Softwarebereich hingewiesen und Alternativen werden zum gesicherten Umgang mit der Technik vermittelt.
- Im Pädagogischen Netzwerk sind alle netzwerkrelevanten Einstellungen, wie die Konfiguration der Drucker, die Beamer- und Lautsprecheranschlüsse fest eingestellt und an allen Räumen einheitlich in ihrer Bedienung. Für den Einsatz privater Laptops oder anderer Geräte in den Klassenräumen müssen grundlegende Kompetenzen im Bereich der Netzwerktechnik vermittelt werden. Hier geht es zum Beispiel darum, wie man sich ins Funknetz dauerhaft einwählt, die Parameter passend wählt, wie man über das Funknetz Dru-



cker einbindet und wie man die portablen Beamereinheiten am eigenen Gerät einstellt und wie man lernt, Video- und Tonsignale auf die externen Geräte zu senden.

Diese Hilfestellungen und Unterweisungen sind permanent an unserer Schule auf Bedarf und nach Aufforderung gegeben. Parallel werden dazu Informationsblätter und kurze schriftliche Handreichungen zur Verfügung gestellt.

- Im jährlichen Turnus werden Fortbildungen für alle Kolleginnen und Kollegen angeboten. Folgende Themen standen zum Beispiel im letzten Jahr im Focus: „Wie kann man mit WORD Tafelbilder erstellen?“, „Wie sichere ich meinen Rechner vor Datentotalverlust und sichere die Konfiguration?“, „Wie kann man „gesichert“ Filme aus dem Internet vorführen?, „Erste Schritte in EXCEL“, Einführung in Windows Ondrive“, usw.

Mit Beginn des nächsten Schuljahres wird eine von der Universität Duisburg-Essen wissenschaftlich begleitete Fortbildung zum Einsatz privater Geräte wie Smartphones, Tablets, Laptops usw. durchgeführt. In jeweils einer Klasse der Jahrgangsstufen 7 und 8 werden die dort unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen den Einsatz dieser Geräte forcieren, Erfahrungen sammeln und diese festhalten. Diese sollen als Basis für ein umfassendes BYOD- Konzept (Bring Your Own Device) an unserer Schule dienen und eine wesentliche Grundlage für die Fortschreibung unseres Medienkonzeptes dienen. Das sog. LearnLab der Universität Duisburg-Essen moderiert und koordiniert die dazu gehörende Fortbildung. Unterstützend werden Medienscouts an unserer Schule ausgebildet. Diese Schülerinnen und Schüler sollen umfassend in den Bereichen Internet und Sicherheit, Social Communities, Gebrauch von Smartphones und Computerspielen unterrichtet werden, so dass diese selbstständig dieses Wissen an ihre Mitschüler weitergeben können.

- Ebenfalls geplant ist eine Fortbildung zum Einsatz von Grafiktablets, welche am Laptop angeschlossen sind. Diese Kombination ersetzt faktisch ein Smartboard.

b) Fachspezifische Fortbildung

Der zweite Teil, die methodisch-didaktische Umsetzung, ist den einzelnen Fachkonferenzen vorbehalten. Hier sei als Beispiel die Initiative der Mathematikfachkonferenz genannt, die vor kurzem mit Hilfe externer Kräfte gelernt hat, die Software GeoGebra gewinnbringend im Unterricht einzusetzen.

Zusätzlich werden die Fachkonferenzen bei Bedarf auf den Einsatz möglicher fachspezifischer Software in Hinblick auf Kompatibilitäten, Lizenzanforderungen und die spezifischen Einsatzmöglichkeiten vom Kompetenzteam beraten. Ein Beispiel: Die Fachkonferenzen Kunst und Informatik überlegen zurzeit, wie man beide Fächer im Rahmen des Differenzierungsunterrichts der Klassen acht und neun zu einem Gesamtkonstrukt vereinen kann.